

GEMEINSAM STARK

Zivilgesellschaft war in Laos lange ein Fremdwort. Die Bevölkerung wie auch der skeptische Staat sollen nun erfahren, wie das Engagement von Bürgerinnen und Bürgern Familien, aber auch das Land voranbringen kann.

Von Franca Palmy

«Die laotische Regierung begegnet der Zivilgesellschaft mit Misstrauen – für die Autoritäten sind zivilgesellschaftliche Organisationen Unruhestifter.» Diese Aussage eines lokalen Mitarbeiters einer internationalen Organisation, der ungenannt bleiben möchte, sagt viel über Möglichkeiten und Grenzen des Engagements und der Mitsprache in Laos aus. Der südostasiatische Einparteiensstaat versteht die Zivilgesellschaft bis heute vor allem als verlängerten Arm der Regierung: Massenorganisationen wie etwa die Gruppen der Frauenunion fungieren als parteiliche Umsetzungsgehilfen für Regierungsprogramme. Bürgerinitiativen ausserhalb dieses Rahmens steht der Staat skeptisch bis abwehrend gegenüber. NGOs werden durch bürokratische Hürden und endlose Bewilligungsverfahren entmutigt. Ist eine Organisation schliesslich anerkannt, wird sie streng kontrolliert, ihr Spielraum ist klein. Der Wirkungskreis der wenigen bestehenden Organisationen beschränkt sich meist auf die Hauptstadt Vientiane.

Trotzdem finden sich auch in Laos ermutigende Beispiele für gemeinschaftliches Engagement, wie verschiedene Projekte von Helvetas zeigen. Gerade auf dem Land ist es entscheidend, bei solchen Initiativen die Verbesserung der Lebensumstände ins Zentrum zu stellen. Denn so erlebt die Bevölkerung, was Menschen gemeinsam bewirken können. Die Förderung von Bauernorganisationen oder beruflichen Interessensgruppen wie Weberinnen führt auch den Behörden vor Augen, dass diese Gruppen einen wertvollen Beitrag zur Ent-



© Patrick Rohr

Die Gemüsekooperative Hoy weiss heute, wie sie ihre Interessen vertreten kann.

wicklung des Landes leisten. In diesen Projekten arbeitet Helvetas Seite an Seite mit den lokalen Behörden. Denn nur wenn Kooperativen ihre Bedürfnisse offen formulieren und ihre Ziele ungehindert verfolgen können, ist ökonomischer Fortschritt möglich. Und die Behörden sollen ja auch Dienstleistungen an die Bevölkerung erbringen, zum Beispiel als landwirtschaftliche Berater.

Helvetas verfolgt zwei Hauptziele: Neue Bürgerinitiativen sollen Gelegenheit erhalten, sich zu entwickeln. Und da bereits bestehende Organisationen häufig schwach sind, sollen diese ihr Know-how verbessern und sich vernetzen können. In Vientiane unterstützt Helvetas das so genannte «Learning House». Hier werden Weiterbildungskurse für Organisationen angeboten. Genauso wichtig ist, dass Organisationen im Aufbau überhaupt einen Ort haben, wo sie arbeiten können. Selbst das ist in Laos nicht selbstverständlich. Im «Haus des Lernens» erhalten die Gruppen ein Jahr Zeit, sich zu etablieren und Projekte aufzugleisen. Eine Erfolgsgeschichte ist jene des «Vereins zur Förderung der

Frauen und der Rechtsbildung». Hinter dem sperrigen Namen verbirgt sich eine Initiative von Frauen, die die verbreitete familiäre Gewalt thematisieren und bekämpfen wollen. Sie wollen dafür sorgen, dass die Gesetze bekannter werden – und zur Anwendung kommen. Nicht nur viele Frauen haben keine Ahnung, dass sie eigentlich ein Recht auf Schutz hätten, selbst Richter und Polizisten sind sich dessen oft nicht bewusst. Im Laufe des Jahres konnte die Frauengruppe dank der Unterstützung durch Helvetas, die von organisatorischer und technischer Beratung bis zu Führungsfragen reichte, die Finanzierung ihres Projekts durch die EU für vier Jahre sicherstellen.

«Wir müssen dem Staat zeigen, dass eine aktive und engagierte Zivilgesellschaft Gewinn bringt und Vorteile», betont Bong Munsayaphom, der stellvertretende Helvetas-Landesdirektor in Laos. «Letztlich haben wir das gleiche Ziel wie der Staat: raus aus der Armut. Nur wählen wir etwas andere Methoden. Wir arbeiten von unten her.»

Franca Palmy ist Verantwortliche für Projektpartnerschaften bei Helvetas.